

Weinbergen erscheint St. Michael in Eppan mit der Gleiskapelle, einem Aussichtspunkt, der das ganze Gebiet von den Meraner Bergen mit den darüberliegenden Ötzthalergletschern bis zu den Dolomiten beherrscht. Südlich davon liegen die Eislöcher, an denen sich die Rebe, die Edelkastanie und die Alpenrose ein seltenes Stelldichein gegeben haben, während im Innern die Höhlen jahraus jahrein mit einer Eiskruste überkleidet sind. In herrlicher Anrahmung spiegeln die fischreichen Montigglerseen den azurnen Himmel des Südens; ein lieblicher Waldweg führt nach Kaltern, einem stattlichen Marktflecken, dem Mittelpunkt des tirolischen Weinhandels. In der Nähe liegt der Kalterersee mit zum Theil sumpfigen Stellen von schmutziggrünem Wasser, dessen Male als ganz besonders wohlschmeckend gelten; viel berühmter aber ist der auf den mageren Porphyrwänden der glutheißen Gestade wachsende Kaltererseewein, der trefflichste des Landes. Neben ihm gedeiht die Olive in stattlichen Bäumen und Mais in sechs Meter hohen Exemplaren, — wir stehen am heißesten Flecken der deutschen Erde! Mit Vorliebe verbindet man noch einen Besuch von Meran und Tramin und gelangt aus diesem Naturparadies dann bei Auer oder Salurn an die Heeresstraße oder auch an die Bahnlinie.

Im Südosten des Landes erhebt sich zwischen dem Sextenthal, der Piave, Brenta, Etsch, Eisack und Rienz ein Gebirgsterrain, die „Dolomiten“, bezeichnet nach dem Gestein, welches dem Gelehrten Dolomien zu Ehren seinen Namen erhielt. Welch ein Zauberwort für den Bergsteiger, für den Maler, für den Naturforscher! Bekanntlich liegt das Wesen des Dolomits nur in zwei Merkmalen, in seiner Zusammensetzung und in seiner Färbung. Infolge der ersten ist er in hohem Grade verwitterungsfähig und daraus erklären sich die bizarren Formen und grotesken Bildungen seiner Klämme, die zahllosen Thürme und Regel, denen ebenso zahllose Schlünde und Scharten entsprechen, die scharfkantigen Grate neben bandförmigen Terrassen und die mächtigen Schutthalben und Trümmerkare zu seinen Füßen, bald prangend im schönsten Glanze des Goldes, bald starrend im edelsten Weiß, oft wechselnd vom tiefsten Roth ins dunkelste Schwarz und dann wieder aufflammend zum freudigsten Gelb. Am Fuße der wilden Felsen aber liegen die grünen Alpenmatten, die dunklen Nadelwälder, die blumigen Wiesenflächen und auf den Gipfeln ruht ewiger Schnee. So prangt voll Schönheit und mannigfaltigen Eindrücken die Landschaft der Dolomiten in allen Farben. Durch zahlreiche Fochenschnitte wird das große Terrain in viele Gebirgsgruppen und Stöcke gegliedert. Die Pässe und Höhenzüge sind leicht zu erreichen, oft führt ein einstündiger Spaziergang zu denselben empor; schwerer aber sind die über denselben aufragenden Zinnen zu ersteigen, und während von den Gletschern der benachbarten Alpengruppen das Wasser getrübt zu Thal zieht, entquillt es den Dolomiten hell und klar. In Höhen von 1.500 Meter liegen hier noch ganze